

# „Für mich gibt es zwischen Immanenz und Transzendenz keinen Unterschied“

Interview mit Hermann Nitsch

---

Eva Kleinschwärzer, Melanie Konrad

*Was ist für Sie ein Ritual? Braucht man ein Ritual, um sich ‚abzureagieren‘?*

↪ Sagen Sie mir, was ein Ritual ist!

*Mh ... Ein Ritual ist eine Handlung, die Leute zusammenbringt, die man aber auch alleine ausführen kann ... Ziel ist es, dabei in eine andere Sphäre einzutreten, und natürlich erhofft man sich dadurch ein bestimmtes Ergebnis ...*

↪ Da Sie selbst im Begriff sind, das gar nicht falsch zu erklären, sag' ich Ihnen, was für mich ein Ritual ist: Ein Ritual ist bis zu einem gewissen Grad ein Eindringen der Form in Tätigkeiten. Ebenso ist es ein Ästhetisierungsprozess. Die Form spielt also eine gewisse Rolle und augenscheinlich geht es auch darum, dass sich etwas immer wiederholt. Gebetslitaneien oder das Reinigen und wieder Auffüllen eines Kelchs – allgemeinen Tätigkeiten und Handlungen wird etwas auferlegt. Das Leben wird in eine andere Sphäre gebracht und durch eine Gesinnung oder Haltung bestimmt. Dazu kommt bis zu einem gewissen Grad auch eine Bewältigung, wie man sie auch sehr oft in der Kunst findet. In der alten Kunst genauso wie in der neuen. Nehmen sie zum Beispiel Monet, der immer wieder das gleiche Motiv gemalt hat, zu allen Tageszeiten. Oder Andy Warhol, der immer wieder seinen Siebdruck wiederholt hat. Hierbei handelt es sich also um Rituale, wo der religiöse Aspekt fast vergessen ist. Und natürlich zeigen sich solche Ritual auch im Alltag, sei es beim Sport oder wenn eine Hausfrau immer wieder staubsaugt ... Auch Rituale der Dummheit entstehen.

*Warum muss man sich überhaupt ‚abreagieren‘?*

↪ Freud zum Beispiel wollte das Verdrängte, das Unbewusste erst durch ‚Abreaktion‘ zum Vorschein bringen, musste dann aber sehen, dass ‚Abreaktion‘ nur einem Wiederholungszwang unterliegt, ohne dass wirklich etwas passiert. Fehlgeleitete Energien werden zwar auf diese Weise entlassen, aber es kommen neue hinterher. Deshalb wendete sich

<sup>1</sup> ‚Abreaktion‘ ist Teil der theoretischen Basis des Orgien-Mysterien-Theaters, Hermann Nitschs Fest gewordenem Drama, Hermann Nitsch, „text über das o.m. Theater“, *nitsch.org, Verein zur Förderung des O. M. Theaters 2003-2012*, <http://www.nitsch.org/index-de.html>, 07. 03. 2012.

Freud vom Konzept der ‚Abreaktion‘ ab und wollte durch verbale Sitzungen erreichen, dass der Patient<sup>2</sup> zu seinen verdrängten Bereichen durchstößt, diese bewusst macht. So sollten Neurosen beseitigt werden. Warum braucht man also ‚Abreaktion‘? Weil wir viel mehr Lebensenergien haben, als wir gesund ausleben können. Im Unbewussten fängt diese Lebensenergie zu faulen an und es entstehen Neurosen. Man müsste also dieses Missverhältnis zwischen Druck und Realisationsmöglichkeit ausgleichen. Gewisse asiatische Religionen erreichen diesen Ausgleich, dieses Loslassen vom Druck auch ohne ‚Abreaktion‘.

*Bei Ihnen soll innerhalb dieser ‚Abreaktion‘ eine Katharsis ja durch Ekel erreicht werden. Die biblische Symbolik und Ikonografie versucht durch Leid, Schmerz oder auch Ekel zu einer Erlösung zu kommen. Sehen Sie da Parallelen?*

↘ Nietzsche hat mich gewiss stark geprägt. Ich bin lebensbejahend, nicht sexualfeindlich, nicht erosfeindlich. Ich bin ein Bejager des Triebhaften. Das steht nicht im Widerspruch zum Geist. Ich würde sogar sagen, das Sinnliche ist eine geistige Angelegenheit, weil es über den Geist, über das Bewusstsein aufgenommen wird. Man sieht, wie viele Religionen es auf der Erde gibt, wie viele es im Lauf der Geschichte auch schon gegeben hat, wie sie sich untereinander ablösen. Asketische Religionen verneinen das Leben zugunsten einer Transzendenz. Ich habe eher das Gefühl, dass wir in einer Zeit leben, wo man Immanenz und Transzendenz nicht mehr trennt, wo alles eine unheimlich bejahende Einheit ist. Ich habe großes Interesse an allen Religionen und auch Verständnis für sie. Bei der Katharsis handelt es sich um eine momentane Reinigung. Ich glaube nicht an eine Erlösung bis in alle Ewigkeit; ich glaube, dass alles sich immer wieder wiederholt – Geburt, Tod, Auferstehung, Erleuchtung. Bei einer Erlösung kann man dann nicht irgendwo sitzen und sich sagen: ‚Jetzt is‘ alles leiwand!‘ Ich glaube eher, dass es große ekstatische Momente gibt, in der Welt oder sonst wo, aber ich sehe eine solche Erlösung eher punktuell und nicht in der Ewigkeit. Für mich gibt es zwischen Immanenz und Transzendenz keinen Unterschied.

*(Es wird im Hof zu kalt. Wir ziehen in die Stube um.)*

*Hatten Sie schon immer so viele Tiere?*

↘ Ja. Wir haben jetzt ungefähr 22 Pfaue, vielleicht auch mehr, Vögel, eine Ziege, ein Maultier, sechs Katzen und drei Hunde und Falken am Dach. Ich hoffe, ich habe alle. Ich habe immer Tiere gehabt, früher bei meiner Mutter noch einen Goldfisch oder eine Maus. Als ich ausgezogen bin, hatte ich dann auch größere Tiere. Ich schätze das Leben, freue mich am Leben, schätze die Reproduktion des Lebens. Das Rührende an den Tieren ist, dass

<sup>2</sup> Um den Lesefluss zu erhalten, wurde dieser Text nicht gegendert. Wir möchten daher an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir alle Geschlechter als gleichermaßen miteinbezogen betrachten.

sie einerseits ungeschickter sind, aber andererseits doch Dinge spüren und bei Dingen ihr Bewusstsein einbringen, die wir nicht haben. Es ist immer eine Freude mit Tieren zu leben, eine Beruhigung, wenn man selber gehetzt ist. Es entsteht einfach eine Zuneigung zum Tier. Sie wollen ja nicht nur fressen, sie wollen auch geliebt werden.

*Haben Sie schon einmal ein Tier getötet?*

✚ Einmal habe ich als Junge mit einem Luftdruckgewehr eine Amsel erschossen. Das war das einzige Mal. Es war lehrreich. Man sollte so etwas nicht tun. Wir alle haben natürlich den Tötungstrieb in uns. Es ist gar nicht so lange her, dass wir Jäger und Sammler waren. Ich denke, dass es schon Abgründe in unserer ‚Raubtierhaftigkeit‘ gibt und, dass das Töten zu unserer Haltung gehört, und wenn es so ist, dann muss gegen dieses Tötungserlebnis ein noch größeres gesetzt werden: das wäre die Liebe. Die Liebe in allen Bereichen, sowohl erotisch-sexuell als auch altruistisch. Das Bedürfnis zu töten kann durch ein noch stärkeres, größeres Bedürfnis ersetzt werden.

*Was für eine Rolle spielen Tierkadaver bei Ihren Aktionen? Handelt es sich um eine Abgrenzung vom ‚Tierischen‘ oder um eine Einswerdung?*

✚ Als junger Mensch hat mir Nietzsches positivistische Haltung gut gefallen, bei der er zwischen Tier und Mensch trennt, aber trotzdem für den Menschen nicht viel übrig hat. Er setzt den ‚Übermenschen‘ gegen den Menschen. Auch ‚das Animalische‘ ist immer wieder bei ihm aufgetaucht. Je älter ich werde, desto mehr habe ich den Eindruck, dass es etwas Positives ist, wenn Menschen versuchen ihren ‚animalischen‘ Teil hervorzukehren, weil es ein Zugang zur eigenen Natur ist, weg von einer Bewusstseinsethik, die darauf besteht, dass alles bewusst sein muss. Ich sehe es eher so, dass wenn ich Zugang zu meiner Archaik haben möchte, zu meiner lebendigen Triebhaftigkeit, dass ich dann justament zum ‚animalischen Bereich‘ vordringen muss.

*Sie sind 1938 geboren. Gibt es eine Erinnerung, die Sie insbesondere mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verbinden?*

✚ Ich habe jedenfalls in der Schule noch den ‚Hitler-Gruß‘ machen müssen. Und dann sind die Befreier gekommen, die Besatzungsmächte und dann hab' ich gemerkt – als alle Medien, Radio und Zeitungen damals, dann in der Hand der Besatzungsmächte waren – dass die Amerikaner über den Kommunismus und die Russen über den Kapitalismus schimpfen. Damals, als 6-jähriger Bub hab' ich mir gedacht: ‚Na. Des is' olles oasch!‘ Die Nazis waren nix, die haben genug angerichtet, und die anderen sind halt nicht in der Position soviel anzurichten. Seit dieser Zeit hab' ich mich mein ganzes Leben, das bleibt auch so, sehr für Philosophie und Religionen interessiert. Diese kurz gesteckte Machtpolitik, von einer Wahl zur nächsten, das hat mich nicht interessiert. Was die alles angerichtet haben!

Was die Nazis angerichtet haben war schrecklich, was die Sklavenhändler angerichtet haben war schrecklich. Leider Gottes sind wir noch zu keinen, höchstens zu partiellen Resultaten gekommen, was ein gedeihliches Miteinander angeht. Ich möchte mit solcher Politik überhaupt nichts zu tun haben! Wenn dann Anarchie, als eine non-zentralistische Verwaltung, ohne Staat. Wird's schon mal geben, aber so weit sind wir noch nicht. Mich wundert sehr, dass die Welt noch nicht den Bach hinunter gegangen ist bei der ganzen Unmoral!

*Auch wenn Sie nichts mit Politik zu tun haben wollen, werden Sie doch ungewollt in diese hineingezogen; man bedenke beispielsweise die Anklagen von Tierschutzorganisationen. Wie stehen Sie zum Tierschutz?*

➤ Jetzt muss ich meinen Standpunkt klar machen: Ich werde jetzt nicht darauf eingehen, warum ich mich so sehr für Fleisch, Gedärme, Innereien, Ausweidungs- und Opfervorgänge interessiere – ich habe 99 Prozent der Tiere bereits geschlachtet beim Fleischer oder im Schlachthaus gekauft. Das heißt, die Nahrungsmittelindustrie hat quasi die Tiere getötet und ich bin hingegangen und habe gefragt: ‚Wie viel kostet der Ochs‘ oder das Schwein?‘ Das war schon getötet, ich musste es nicht einmal bestellen. Diese Tiere und ihre Innereien habe ich dann für meine Aktionen verwendet und in einigen wenigen Fällen habe ich Tiere, die sowieso geschlachtet worden wären, hier auf meinem Bauernhof schlachten lassen. Ich habe den Tod einbezogen in mein Theater – was jeder sehen kann, wenn er ins Schlachthaus geht, hat man dann hier gesehen. Früher war das üblich. Trotzdem, ich liebe Tiere sehr, sie sind ein wichtiger Bestandteil des Kosmos.

*Hat gerade dieses Herzeigen des Schlachtens zu gesellschaftlichen Kontroversen geführt?*

➤ Ich glaube schon, zumindest unbewusst. Wenn man schon Fleisch isst, justament soll man das herzeigen! Ich esse es auch nicht so oft, hier und da, so zweimal die Woche esse ich es aber gerne... Wir sind Raubtiere und wir können das nicht einfach so hinter uns lassen und sagen, dass es das nicht gebe. Der Respekt dem Tier gegenüber liegt darin, seinen Tod zu respektieren. Wenn man schon Fleisch isst, muss das Tier zutiefst geachtet werden, gerade als Fleisch und auch bei der Schlachtung! Das nicht zu machen, halte ich nicht für richtig. Die Tiere sterben für uns. Unserer ganzen Historie nach sind wir die größten, gemeinsten, niedrigsten, bestialischsten und erfindungsreichsten Raubtiere. Das geht soweit, dass wir Metzger und Intensivzuchtanstalten bezahlen, um so wenig wie möglich damit zu tun zu haben. Ich bemühe mich immer sehr, den Metzgern höchsten Respekt zu erweisen. Sie sollen nicht beschimpft oder verachtet werden.

*Was sind Ihrer Meinung nach die gängigsten Eigenschaften, die man ‚dem Tier‘ zuschreibt?*

➤ Dass sie zuerst einmal ‚anders‘ sind als wir.

*Das ist ja auch oft mit einer Wertung verbunden ...*

✎ Ich bin ja auch gegen Wertungen; gegen Definitionen und Wertungen. Man kann heute kaum mehr definieren, weil das Vokabular der Wissenschaft nicht mehr ausreicht.

*Ist die Welt so komplex geworden oder erkennen eher die Wissenschaften ihre Grenzen?*

✎ Wir haben die Grenzen der Wissenschaft eingesehen. Das geht schon los in der Antike, bei den Asiaten erst recht und dann auch noch Kant! Wittgenstein und die positivistische Schule, der Wiener Kreis, alle sind an die Grenzen angestoßen. Ich habe nichtsdestotrotz großen Respekt vor der Wissenschaft und den Technologien. Die Frage nach dem letzten ‚Wie?‘ kann aber nie beantwortet werden, da kommt immer noch mehr. Da steht Philosophie auch auf einer anderen Position. Philosophie kann zumindest sagen, was sie nicht beantworten kann. Andere Wissenschaften tun so, als würde es ewig weiter gehen. Erkenntniskritik ist ja ein Standbein der Philosophie, wohl nicht das glücklichste, aber immerhin.

*Welche Rolle spielt der menschliche Körper in Ihrer Kunst? Gibt es beim Orgien-Mysterien-Theater einen Unterschied in der Nutzung weiblicher und männlicher Körper?*

✎ Ich würde sagen, da gibt es keine Trennung. Lange Zeit haben Leute, die mich nicht kannten, geglaubt ich wäre schwul, weil ich kaum Frauen verwendet habe. Das hat sich dann irgendwann geändert. Jetzt verwende ich gleichermaßen Frauen und Männer. Dieses Dilemma gibt es schon lange nicht mehr; mir geht es schließlich um den Menschen. Das sehe ich auch für den Einsatz der Tiere so.

*Um beim Orgien-Mysterien-Theater zu bleiben: Braucht es ‚das Tier‘ als Denkfigur oder tritt dieses eher zurück und dient mehr als physisches Material?*

✎ Ja, ich würde, wenn es möglich wäre, die Rituale durchaus an Menschen durchführen. Ob jetzt ein Medizinstudent da rum stochert oder ein Aktionist, der durchaus auch medizinisch gebildet sein kann, ist einerlei.

*Glauben Sie, dass es für die Beteiligten wichtig ist zu wissen, dass es sich bei den Ritualen nicht um menschliches Fleisch und Gedärm handelt? Das brächte doch erst die Sicherheit, die es erlaubt den Blutausch zuzulassen?*

✎ Blutausch gibt es nicht! Und ich habe mich viel mit diesen Dingen beschäftigt. Das ist eine romantische Vorstellung. Der Exzess ist eher eine Tragödie, eine Katastrophe, die Begegnung mit Numinosen<sup>3</sup>, mit dem furchtbarsten Schmerz. Krieg ist ja nichts Anderes,

<sup>3</sup> Numinosen: das Göttliche als unbegreifliche, zugleich Vertrauen und Schauer erweckende Macht, aus „Numinose, das“, *duden online*, Hg. Bibliographisches Institut

aber leider ein sehr trauriger Exzess – das macht man besser im Theater, als am Schlachtfeld.

*Nichtsdestoweniger brauchen die Menschen den Exzess?*

✚ Ja, schon. Ich glaube wir sind so angelegt. In der ganzen Natur ist der Exzess irgendwo notwendig. Dieser extremste Erregungszustand, der mit dem Religiösen sehr viel zu tun hat. Durchaus auch in der Kosmologie, der Big-Bang-Theorie beispielsweise, wo man auch glaubt, dass es nicht nur einen gab, sondern unendlich viele. Wie will denn die Geschichte sonst die Ewigkeit voll schreiben? Unvorstellbare Ausmaße, die uns überliefert werden durch die Milliarden Lichtjahre großen Distanzen im Universum. Diese riesige Weite, über die man eigentlich kaum was weiß ...

*Kommt der Mensch erst über das Tier zur Menschlichkeit?*

✚ Das ist ja eine abgedroschene Geschichte: ‚Seit ich den Menschen kenne, liebe ich das Tier‘ und solche Dinge. Durch die Andersartigkeit und Einfachheit erkennen wir vielleicht schon gewisse soziale Strukturen, die gar nicht notwendig wären oder uns sogar ins Unglück führen. Ich glaube aber auch nicht, dass Tiere erlöst sind. Aber sie führen sicher ihr eigenes Leben, das meine Faszination hat und meine volle Liebe.

*Wären Sie ein Tier, welches würden Sie sein wollen?*

✚ Ein Tier mit einem Fell jedenfalls, weil mir geht das so auf die Nerven, dass man sich ewig anziehen muss. So ein Pelz wie ein Bär, das ist sicher lustig.

*Was ist ‚animalisch‘?*

✚ Das habe ich schon versucht darzustellen – die Andersartigkeit. Die Tiere mit ihren Trieben, Wünschen und Begierden sind eigentlich sehr rational und gehen sehr ökonomisch mit sich, mit anderen, der Nahrung, mit ihrer Beute um. Das ist ja unsere sogenannte höhere Entwicklungsstufe, die wir an ihnen anlegen. Wir messen das Tier an uns; wir messen ja auch den lieben Gott an uns.

*Noch eine Frage zu Ihren Techniken und Methoden: Ist Farbe = Blut = Farbe? Geht es Ihnen darum, beides zusammen zu bringen?*

✚ Auch. Ich wollte bei meinen ersten Aktionen eigentlich gar kein Blut verwenden, es kam mir zu banal vor. Dann hat es sich aber quasi doch durchgesetzt. Bei meinen Bildern verwende ich meistens Farbe, aber auch wieder Blut.

... *Bringt das Blut dabei durch den Tod des Tieres etwas Sakrales mit?*

↘ Vielleicht. Aber es sind mit Farbe schon so viele wertvolle und herrliche Dinge gemacht worden. Diese Resultate sind genauso heilig, wie Dinge, die mit Blut gemacht werden.

Prinzendorf/Zaya, 05. 03. 2012

